

Mein lieber Meister!

Ich habe mit Vergnügen, dass Ihnen Ihre wohlverdienten Freundschafts Grüße machen, was ich nun mir nicht sagen kann. Die erste Ausgabe meines Buches (The Exemplar müssen Sie selber abholen, es ist reservirt) würde nun zu vergriffen. Es war eine grosse Ausgabe (1550 Ex) und gar nicht übel ausgestattet; die zweite wird bereits vorbereitet; an Anerkennung hat's auch nicht gefehlt; aber noch mehr Äußer hat es mir bereitet. Der fahle Reid hat mir das Geschehen freude vergällt. Der Antisemitismus, in dem jetzt meine theueren Compatrioten stehen, hat mir seinen Koth ins Gesicht geworfen - und heute ist mir so ziemlich alles müde! Selbst die Übersetzung meines lieben Larki lasse ich ruhig über mich ergehen. Gott möge ihm alle die Rippenstosse verzeihen, die er meiner saupfer Müse beschert. Der zweite Theil der Übersetzung und zum grossen Theil auch der Erste ist eine Parodie meines Gedichtes. Ich bin fest überzeugt, dass es bei Ihrem Marszag einen sensationellen Erfolg haben wird (hier in Brest nämlich) dass anders aber an der Sache Nichts. Ich wollte, dass ich kein Wort deutsch verstünde, dann müsste ich dem Künzgen nichts so gelten! Ich schweige, aber mir ist dabei ganz unheimlich zu Mühle.

noch genug. Ich bitte Sie, verzeihen Sie noch die Stelle mit dem "Schmatz" - Weibers ist Margarethe nicht 15, sondern 14 Jahre alt. Ferner wohnt der Stündens nicht 2, sondern 7 Jahre unter

demselben doch mit den Mädchen. Dasz sind wohl  
Lappalien für den Tuuslason; den Anden aber  
hat auch seine Grillen und solche Änderungen  
gemacht. Ihre sprachlichen und prosodischen  
Verbesserungen haben mancher folgereiche, lei-  
der liess sich nach sehr vieles herauskündern.  
Dasz Sie die Komischen Wendungen, die über-  
haupt schlecht reproduziert sind, streichen  
wird dem Marschag gewisse neue man Nutzen  
sein. Die Originalzeile ist kürzer, in Folge  
dessen müsste der Übersetzer an vielen Stellen  
Epitheta und verschiedene Lückenbüsser ein-  
schalten, gewisse nicht zum Marschheit des  
Gebichtes, welches knapp und durchwegs  
concis geschrieben ist.

Es soll mich freuen, lieber Meister, wenn  
bald viel Gutes von Ihnen zu hören. Dasz  
Sie meine "Agosa Kisaosowung" auch in  
den Fremde zugehen sind, erhöht ihren  
Werk in meinen Augen und bestärkt mich  
in den gefühlten meinen Freundschaft für Sie.  
also auf baldiges Wiedersehen! Sie heuzlich,  
imarmund

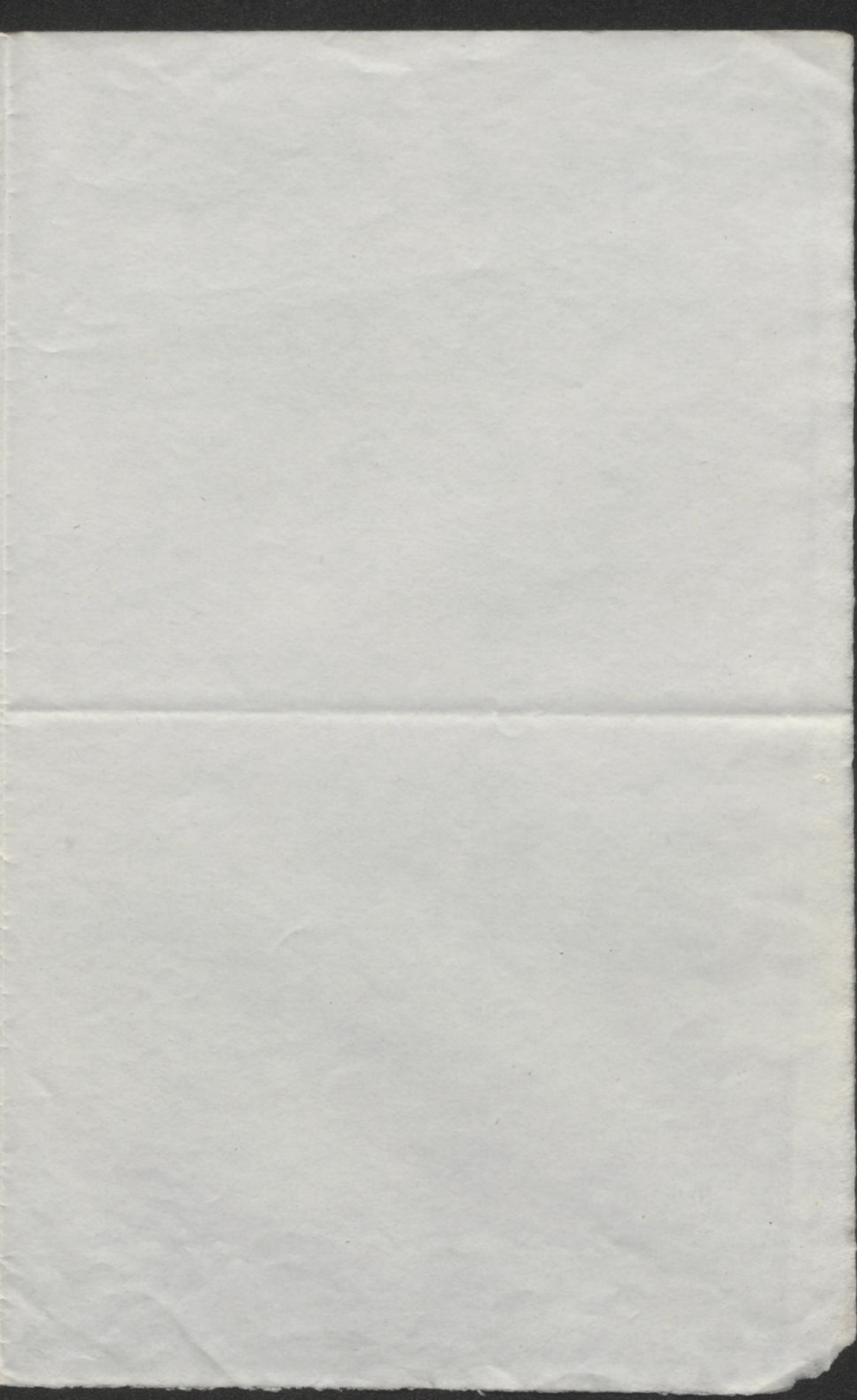
Yhu

Marcf Koss

IX. Pöregasse 15. I. St.







demselben Jack wie der Häcker, dass er  
Lappalien für den Trosselator, der durch die  
hand mit einem goldenen und sehr schönem  
gemalten the speckeligen und geschickten  
Herberkennung, ohne manchen folgen  
der harte sich nach sehr vielen hundert  
dass sie die Konvention, denungen, die die  
lange schliche repetitionen sind, denungen  
und dem Messer, welche mit dem harten  
ein. Die Organelle ist hängen, in der  
demer, welche die überlegen an vielen harten  
Erfolge und verschiedenen Linkenheiten, die  
Schalder, gegen nicht zum Messer, den  
Zustelle, welche Knapp mit dem harten  
conco geschrieben ist.

Es soll nicht fehlen, lieber Herr, dass  
kalt mit Zute, dem Messer, denungen  
die meine, d'gola bisasozation, auch mit  
den fante, gegeben sind, welche über  
Wacht in diesen Augen sind, welche sind  
in den Augen, welche fante, welche für  
also auf harte, welche! die harte  
insgesamt



H. Schlegel 1812